

durch Schulrektor Gromes geborgen, doch stammt derselbe sicher auch aus den Lössablagerungen, welche die Höhen um den Mördergraben bedecken. Auch die hellbraune Farbe der Knochenmasse spricht dafür, dass der Schädel nicht lange Zeit im Grabenalluvium gelegen ist.

An diesem Schädelbruchstück ist nur noch der rückwärtige Teil des Stirnbeines mit einem Teil des hintern Hornstuhles, die Schläfengruben, sowie das ganze Hinterhaupt samt der gut erhaltenen Schädelkapsel vorhanden, der vordere Schädelteil fehlt vollständig.

Von dem hintern Hornstuhl ist nur noch das rückwärtige Ende von dreieckiger Gestalt vorhanden und die ehemals vorhandenen Rauheiten auf demselben sind nur noch schwach sichtbar.

Der rückwärtige Stirnteil ist an diesem Exemplar wesentlich flacher als an andern Vertretern dieser Art.

Die Breite zwischen den Schläfen beträgt 80 cm. Die Länge der Schläfengrube, gemessen vom Schläfeneinschnitt am Occiputrand bis zum vordern Orbitalrand, beträgt 380 cm, doch ist diese Abmessung wegen Schadhaftheit des Objektes ungenau. Die Schläfengruben zeigen auch an diesem Exemplar besonders kräftige Unebenheiten, was auf ausserordentlich starke Muskeln deutet, welche hier ihre Ansatzstelle hatten.

Die grösste Breite zwischen den Ohrhöckern (Occiputbreite) beträgt 300 cm; die geringste Breite an der crista occipitalis beträgt 206 cm. Der Abstand des untern Randes des foramen magnum von der crista occipitalis (grosse Occiputhöhe) beträgt 245 cm, der Abstand vom obern Rande des foramen magnum von der crista occipitalis (kleine Occiputhöhe) beträgt 170 cm.

Die Öffnung des foramen magnum ist nach oben spitz ausgezogen, so dass sie eine birnförmige Gestalt aufweist. Der Winkel, welchen eine vom untern Rande des foramen magnum zum Hinterrande der crista occipitalis gezogene Gerade mit der rückwärtigen Stirnfläche bildet, beträgt 47°, die crista occipitalis ist also an diesem Exemplar besonders stark nach rückwärts übergeneigt, wie das eben für diese Art typisch ist.

Der Abstand des Aussenrandes der beiden Hinterhauptcondyli beträgt 158 cm, die Höhe eines Hinterhauptcondylus, von unten nach oben gemessen, beträgt 78 cm.

Ich glaube berechtigt zu sein, auch diesen Schädelrest, trotzdem an demselben sehr wesentliche Teile fehlen, auch zu *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (s. *tichorhinus* Cuv.) zu stellen, schon wegen des Baues des Hinterhauptes, und weil der Schädel von einer Lokalität stammt, woher auch andere Reste dieser Rhinocerosart in unser Museum gelangten.

Der Schädelrest (II.) von Abtsdorf (Tafel 7) im Grosskokler Komitat (Siebenbürgen) gelangte auch aus der Sammlung Bertleff in unser Museum ohne nähere Fundortsangabe. Dieses Bruchstück zeigt die gleiche lichtbraune Farbe der Knochenmasse wie der andere oben beschriebene Schädel von Abtsdorf, stammt also sicher aus den Lösslagern der Gegend. Der vorliegende Schädelrest besteht nur noch aus der oben offenen Schädelkapsel mit dem untern Teile des Hinterhauptbeines mit den Ohrhöckern und den beiden Gelenkhöckern und dem Grundbein. Ich gebe hier nur der Vollständigkeit halber auch die Beschreibung dieses kümmerlichen Restes und nicht weil ich demselben irgend welche Bedeutung zuschreibe.

Die Breite zwischen den Schläfen (Stirnenge) beträgt 110 cm. Die grösste Breite des occiput zwischen den Ohrhöckern (Occiputbreite) beträgt 288 cm, der obere Teil des Hinterhauptbeines mit der crista fehlt, dass also die übrigen Maße nicht gegeben werden können.

Der Abstand des Aussenrandes der beiden Hinterhauptcondyli beträgt 160 cm; die Höhe eines Condylus von unten nach oben gemessen beträgt 78 cm. An der Öffnung des foramen magnum fehlt an diesem Exemplar die Zuspitzung nach oben, so dass die Gestalt einfach länglich rund ist.

Bezüglich der Zugehörigkeit dieses Schädelbruchstückes zu einer bestimmten Art der Rhinocerotiden fehlen eigentlich die nötigen Anhaltspunkte, nur der Umstand, dass der Rest von Abtsdorf stammt, woher schon andere Reste von *Rhinoceros tichorhinus* bekannt sind, und weiter, dass bisher meiner Kenntnis nach aus den Lösslagern Siebenbürgens keine andere Art bekannt geworden ist, bestimmt mich, auch dieses Stück vorläufig als *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. zugehörig zu betrachten.

An Rhinoceros-Unterkiefern besitzt unser Museum nur zwei Bruchstücke, welche beide aus Agnetheln im Gross-

kokler Komitat stammen. Es ist ein rechter und ein linker Unterkiefer vorhanden.

Der rechte Unterkiefer (Tafel 8 a) wurde aus dem Alluvium des »Krämer im Moor« genannten Grabens geborgen und gelangte als Geschenk des Apothekers Pildner v. Steinburg in unser Museum. Die Knochenmasse ist von hell gelbbrauner Farbe und von bedeutender Festigkeit, was wohl dafür spricht, dass dieser Rest auch ursprünglich im Löss gelegen ist und dann nur kurze Zeit bis zur Bergung im moorigen Grabengrund der Wassereinwirkung ausgesetzt war.

An diesem Unterkiefer fehlt der rückwärtige gelenktragende Ast und an der vordern Symphyse ist nur ein kleiner Teil vorhanden, so dass eben gerade der breitausladende, schaufelförmige Teil hier fehlt. Von den Zähnen fehlen die drei ersten Praemolaren, doch sind die Alveolen von P. M 2 und 3 gut erhalten, der vierte Praemolar und die drei Molare sind vorhanden und gut erhalten.

Die Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande der Molar 3 beträgt 10.2 cm, die Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande des Praemolar 4 beträgt 8.8 cm. Die Stärke des horizontalen Astes unterhalb der Zahnreihe bei Molar 2 beträgt 4.0 cm, knapp oberhalb der Basis bei Molar 2 15.5 cm. Die Stärke des horizontalen Astes knapp unterhalb der Zahnreihe bei Molar 2 beträgt 4.0 cm, die Stärke des horizontalen Astes knapp oberhalb der Basis bei Molar 2 beträgt 5.5 cm. Die Basis des Unterkieferastes ist nur wenig, und zwar hauptsächlich in seinem vordern Teile, gebogen. Der von der Symphyse noch vorhandene Rest lässt ganz deutlich erkennen, dass der Unterkiefer nach vorne schaufelförmig endete. Die Länge der ganzen Zahnreihe beträgt 20.0 cm, vorhanden sind aber nur Praemolar 4 und Molar 1—3. Von Praemolar 2 und 3 sind die Alveolen noch gut erhalten, doch sind die Zähne leider verloren gegangen. Von dem ehemaligen Vorhandensein des ersten Praemolar ist an diesem Unterkiefer keine Spur mehr festzustellen. Die vorhandenen Zähne waren ursprünglich bis zum Kronenrande mit einer jetzt braunen Zementschicht eingehüllt, welche heute allerdings zum grössten Teile fehlt, doch ist davon immerhin noch so viel vorhanden, dass auf ihr früheres,

lückenloses Vorhandensein geschlossen werden kann. Die Zähne sind alle länglich viereckig und deutlich nach aussen hin stärker abgekaut. Die Einzelmaße der Zähne können in der untenstehenden Maßtabelle nachgesehen werden. Charakteristisch ist, dass die Länge der Kaufläche von vorne nach rückwärts zunimmt, während die Breite ziemlich gleich ist. Die Höhe nimmt von vorne nach hinten ab; Prämolare 4 hat noch 3.7 cm Höhe, während Molar 3 nur noch 3.2 cm aufweist. Die Zähne des Unterkiefers sind wesentlich einfacher gebaut als die der Oberkiefer. Der Aussenrand wird von den beiden miteinander verbundenen Halbmonden gebildet, und am Innenrande treten die charakteristischen zwei Einbuchtungen der Schmelzmasse auf.

H. v. Meyer führt aus der Klippstein'schen Sammlung von einem Unterkiefer aus den Lahntalhöhlen die Maße der einzelnen Zähne an und bezeichnet dieselben auch als niedrig, nun, wie aus der beigegegebenen Maßtabelle zu ersehen ist, bleiben die Maße unseres Unterkiefers erst recht noch unter den Zahlen zurück.

Dieser Unterkiefer ist wohl auffallend schlank und zart in seiner Form, und auch die Zähne zeigen besonders geringe Breitendimensionen, trotzdem glaube ich ihn berechtigtermaßen als von einem *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. stammend bezeichnen zu können.

Das zweite Exemplar ist ein linker Unterkiefer (Tafel 8 b) und zwar, wie aus den Abbildungen zu ersehen ist, auch nur ein Bruchstück, an dem das vordere und hintere Ende fehlt. Von den Zähnen ist nur noch Molar 2 und 3 vorhanden, von den übrigen Zähnen sind nur deren Alveolen noch erhalten.

Dieser Kieferrest gelangte als Geschenk eines Herrn Späck aus Agnetheln in unsere Sammlung und soll nach einem heftigen Regen im Grödengraben bei Agnetheln im Grosskokler Komitat gefunden worden sein. Die Höhen, welche diesen Graben flankieren, sind mit Diluvium bedeckt, es erscheint also durchaus möglich, dass der Kieferrest aus den diluvialen Lösslagern in das Grabenalluvium gelangte.

Die Knochenmasse ist braun und von bedeutender Festigkeit, die Rauheiten am rückwärtigen Ende sowie an der innern und untern Seite sind noch gut erhalten, demnach der Kiefer Corrosionswirkungen nicht lange ausgesetzt gewesen sein dürfte.

Die Höhe des horizontalen Astes am hintern Alveolarrande des Molar 3 beträgt 11.1 cm, am hintern Alveolarrande des Molar 1 9.8 cm. Die Stärke des horizontalen Astes knapp unter der Zahnreihe bei Molar 2 beträgt 4.0 cm, knapp oberhalb der Basis bei Molar 2 6.8 cm. Die vorhandene Basis des Unterkiefers ist nur wenig gebogen, es fehlt aber auch gerade das vordere und hintere Ende.

Die Länge der ganzen Zahnreihe beträgt 20.5 cm, vorhanden sind aber nur 2. und 3. Molar. Die Schmelzmasse ist grauschwarz, ebenso die Dentinmasse, während die noch vorhandene Zementmasse, welche die Zähne ehemals aussen vollständig einhüllte, dunkelbraun gefärbt ist. Die Zähne sind länglich viereckig und an der Aussenseite stärker abgekaut. Wie der Unterkiefer sind auch die beiden darin noch vorhandenen Zähne äusserst kräftig entwickelt. Molar 3 hat eine Kaufläche von 5.3 cm Länge und 2.8 cm Breite und Molar 2 eine Länge von 4.8 cm und eine Breite von 3.0 cm. Der Bau der Zähne ist typisch, wie auch aus der Abbildung zu ersehen ist, so dass auch dieser Unterkiefer gewiss als einem *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. angehörig bezeichnet werden kann.

An Gliedmaßenknochen sind in der Museumsammlung von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. Oberarm- sowie Ober- und Unterschenkelknochen vorhanden. Sie sind alle licht gelblichbraun, wie die Knochenreste aus den Lösslagern, sind aber auch sämtlich erst aus dem Grabenalluvium geborgen und dann erst in unser Museum gelangt.

Von den vier Oberarmknochen (Tafel 9 a, b, c, d) ist der rechte Humerus von Grossprobstdorf (a) im Grosskokler Komitat am Gelenkkopf stark corrodirt, dagegen ist sein unteres Ende gut erhalten; an dem rechten Humerus von Bägendorf (b) im Hermannstädter Komitat fehlt der Gelenkkopf vollständig, die untere Gelenkrolle ist aber gut erhalten; an dem rechten Humerus von Hammersdorf (c) im Hermannstädter Komitat fehlt der obere Gelenkkopf ebenfalls, und die untere Gelenkrolle ist auch schadhaft; der linke Humerus von Jakobsdorf (d) im Grosskokler Komitat ist am Gelenkkopf wohl auch beschädigt, aber der Gelenkfortsatz selbst ist gut erhalten, die untere Gelenkrolle ist teilweise schadhaft. Alle Oberarmknochen zeichnen sich

durch ihren gedrungenen, kräftigen Bau aus, die Körper sind kurz und breit entwickelt, die Gelenkteile stark verbreitert, und deren Umgebung ist mit gekörnten Rauheiten versehen, um so der Muskulatur als sichere Ansatzstelle zu dienen.

Die grösste Länge von a beträgt 37.8 cm, von d 37.5 cm, nach Portis hat ein Humerus dieser Art im Münchener Museum 37.0 cm. Die grösste Breite unterhalb des Gelenkkopfes beträgt bei a 14.2 cm, bei d 15.8 cm, beim Münchener Exemplar nach Portis 14.8 cm. Die grösste Breite in der Mitte, von aussen nach innen gemessen, beträgt bei a 8.0 cm, bei b 11.2 cm, bei c 8.2 cm, bei d 8.2 cm, bei dem Münchener Exemplar nach Portis 8.4 cm. Die grösste Breite in der Mitte, von vorne nach hinten gemessen, beträgt bei a 6.6 cm, bei b 7.8 cm, bei c 7.0 cm, bei d 6.8 cm, beim Münchener Exemplar 7.4 cm. Die grösste Breite oberhalb der untern Gelenkrolle, gemessen von aussen nach innen, beträgt bei a 16.2 cm, bei b 17.0 cm, bei c nicht messbar, bei d 17.0 cm, am Münchener Exemplar 17.0 cm. Die grösste Breite der untern Gelenkrolle beträgt bei a 10.8 cm, bei b 12.0 cm, bei c 9.0 cm, bei d 11.0 cm, am Münchener Exemplar 11.4 cm.

Von Hinterbeinknochen sind in unserer Sammlung nur ein rechter und ein linker Femur und eine rechte und linke Tibia vorhanden. Die Knochenmasse ist von gelbbrauner Farbe und sehr fest, wie an allen Knochenresten der Lösslager, der Erhaltungszustand ist allerdings zum Teil mässig; es sind auch diese Reste ausschliesslich zufällige Funde, welche dann schliesslich als Geschenke in unser Museum gelangten, und zwar schenkte die beiden Oberschenkel ein Oberbuchhalter Rehner aus Agnetheln, die beiden Schienbeine kamen mit der Ackner'schen Sammlung in unsern Besitz.

Was die allgemeine Gestaltung dieser Hinterbeinknochen betrifft, zeichnen sich dieselben durch mässig gedrungene Form aus, die Gelenkteile sind besonders breit und kräftig entwickelt, und die Körper typisch kurz, wie sie sich eben bei *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (s. *tichorhinus* Cav.) finden.

Die beiden Oberschenkelreste (Tafel 10 a, b) stammen aus dem Diluvium von Agnetheln im Grosskokler Komitat, und zwar ist der rechte Femur (a) besser erhalten, da auch der obere



Gelenkkopf, wenn auch schadhaft, vorhanden ist, von dem linken Femur (b) ist nur noch die untere Hälfte vorhanden mit einem Rest des trochanter tertius.

Die Maße dieser Femur-Reste sind folgende: Die grösste Länge des rechten Femur (a) (caput femuris bis condylus medialis) beträgt 54.0 cm; die grösste Länge (trochanter major bis condylus lateralis) beträgt 52.0 cm; der Durchmesser des caput femuris beträgt 10.6 cm; die grösste Breite zwischen caput femuris und trochanter major beträgt 24.2 cm; die grösste Breite unterhalb des caput femuris beträgt 17.0 cm; die grösste Stärke unterhalb des caput femuris, von vorne nach hinten gemessen, 5.0 cm; die Breite des trochanter tertius am aufgebogenen Ende 7.5 cm; die grösste Breite unterhalb des trochanter tertius, von aussen nach innen gemessen, bei a 9.0 cm, bei dem linken Femurrest (b) 10.5 cm; grösste Stärke unterhalb des trochanter tertius, von vorne nach hinten gemessen, bei a 6.2 cm, bei b 6.3 cm. Die grösste Breite des untern Gelenkkopfes, von aussen nach innen gemessen, beträgt bei a 15.2 cm, bei b 17.2 cm; die grösste Stärke des untern Gelenkkopfes, von vorne nach hinten gemessen, beträgt bei a 19.0 cm, bei b 18.0 cm. Die grösste Breite zwischen condylus medialis und condylus lateralis beträgt bei a 13.2 cm, bei b 13.0 cm. Die grösste Breite zwischen epicondylus medialis und epicondylus lateralis beträgt bei a 10.0 cm, bei b 9.0 cm.

Die Tibiareste (Tafel II a, b) stammen beide aus dem Diluvium von Hammersdorf im Hermannstädter Komitat. Die rechte Tibia (a) ist vollständig erhalten, von der linken (b) ist nur die untere Hälfte mit dem untern Gelenkkopfe erhalten.

Die grösste Länge, gemessen von dem tuberculum bis intercondylum mediale, beträgt bei der rechten Tibia (a) 37.0 cm, die grösste Breite, gemessen von condylus lateralis bis condylus medialis 13.5 cm. Der Abstand der tuberositas tibiä bis zum hintern Einschnitte zwischen den beiden condyli beträgt bei a 10.0 cm. Die grösste Breite am untern Gelenkkopf beträgt bei a und b 11.0 cm. Die geringste Breite des Schienbeinkörpers, von aussen nach innen gemessen, beträgt bei a 7.2 cm, bei b 7.0 cm. Die geringste Stärke des Schienbeinkörpers, von vorne nach hinten gemessen, beträgt bei a 6.3 cm, bei b 6.2 cm.

Maß-Tabelle. (Maße in cm.)

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)							
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Reys	Abtsdorf		Obergesäss	Holzmengen	Grenzweite von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlow
				I	II			
Länge der Schädelbasis vom Unterrande des foramen magnum bis zur vordersten Spitze der intermaxilla (Basal- länge)	70.0	72.5	—	66.5	—	—	—	—
Grösste Länge des Schädels, von der crista occipitalis bis zur vordersten Spitze der Nasalia (Profilänge)	75.5	83.0	78.0*	74.5	—	—	—	71—93
Breite zwischen den Augen- höhlenrändern (Stirnbreite)	23.0	26.8	25.0*	23.5*	—	—	—	24—34
Breite zwischen den Schläfen (Stirnenge)	11.2	11.5	11.2	11.0	11.0	9.0	8.0	—
Grösste Breite zwischen den Jochbeinbogen (Gesichtsbreite)	32.0	34.8	—	28.5*	—	—	—	—
Hinterer Hornstuhl, grösste Länge	22.8*	24.5	25.0	20.0*	—	24.0	—	—
Hinterer Hornstuhl, grösste Breite	18.0*	20.0	18.5	17.0*	—	20.0*	—	—
Hinterer Hornstuhl, grösste Breite mit Bandmaß gemessen	21.5*	24.0	24.0	21.0*	—	26.0*	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Länge	24.0*	27.5	27.0	23.0*	—	—	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Länge mit Bandmaß gemessen	28.0*	33.0	32.0	27.0*	—	—	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Breite	15.0*	18.0	18.0	15.5*	—	—	—	—
Vorderer Hornstuhl, grösste Breite mit Bandmaß gemessen	19.0*	22.0	21.0	19.0*	—	—	—	—
Nasenloch, grösste Länge	20.0	21.0	—	19.0	—	—	—	18—22
Nasenloch, grösste Breite	8.8	9.0	—	—	—	—	—	—

Die mit \* bezeichneten Maße sind wegen Schadhafteit des Objektes ungenau.

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)							
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Reps	Abisdorf		Obergesäss	Holzmengen	Grenzwerthe von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlov
				I	II			
Schnauzenbreite am vordern Ende der Nasenheine	90	128	110*	80*	—	—	—	—
Schnauzenbreite am Zwischenkiefer <sup>1</sup>	50	65	—	50	—	—	—	—
Augenhöhle, grösster seitlicher Durchmesser der Orbitalränder	65	68	—	—	—	—	—	—
Schläfe, Länge, von dem Schläfeneinschnitt des Occiput bis zum vordern Orbitalrand	360	390	370	330	—	—	380	32-42
Schläfe, grösste Tiefe über dem Knie des Jochbeinbogens	93	93	—	—	—	—	—	—
Hinterhaupt, grösste Breite zwischen den Ohrhöckern (Occiputbreite)	257	270	—	260	268	285	300	—
Hinterhaupt, geringste Breite an der crista occipitalis	165	180	160	195	—	210	206	—
Hinterhaupt, Abstand des untern Randes des foramen magnum von der crista occipitalis (grosse Occiputhöhe)	220	242	210	205	—	225	245	—
Hinterhaupt, Abstand des obern Randes des foramen magnum von der crista occipitalis (kleine Occiputhöhe)	150	162	160	145	—	162	170	—
Hinterhaupt, Winkel, welchen eine vom untern Rande des foramen magnum zum Hinterrande der crista occipitalis gezogene Gerade mit der rückwärtigen Stirnfläche bildet	62 "	55 "	60 "	65 "	—	50 "	47 "	—

<sup>1</sup> Univers.-Museum Göttingen nach H. v. Meyer: 65.

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)							
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Reps	Abisdorf		Obergesäss	Holzmengen	Grenzwerthe von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlov
				I	II			
Hinterhaupt, Abstand des Aussenrandes der beiden Hinterhauptcondyli	150	150	155	142	160	168	158	—
Hinterhaupt, Höhe eines Hinterhauptcondylus von oben nach unten	70	76	70	70	70	75	78	—
Abstand vom vordern Ende des Zwischenkiefers bis zum zweiten Praemolar	135	—	—	—	—	—	—	—
Oberkiefer, Breite, gemessen an dem äussern Alveolarrande von Praemolar 2	130	135*	—	—	—	—	—	—
Oberkiefer, Breite an den Wangenhöckern oberhalb des M <sub>2</sub>	275	288*	—	—	—	—	—	—
Abstand des Oberkieferloches vom vordern Ende des Zwischenkiefers	235	242	—	210*	—	—	—	—
Abstand des Oberkieferloches vom vordern Orbitalrande	120	140	120	115*	—	—	—	—
Stärke der knöchernen Nasenscheidewand in der Mitte des Nasenloches	06	05	—	07	—	—	—	—
Länge der obern Backenzahnreihe	240	—	—	—	—	—	—	—
Dieselbe Dimension aussen mit Bandmass gemessen	270	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von P <sub>2</sub>	32	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von P <sub>2</sub>	25	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des P <sub>2</sub> am Alveolarrande	35	—	—	—	—	—	—	—

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)							
	Braller	Eulenbach	Freitum bei Reps	Abtsdorf		Obergesäss	Holzmengen	Grenzwerthe von 28 russ. Exemplaren nach M. Pavlow
				I	II			
Zähne, Länge der Kaufläche von P <sub>3</sub>	3.5	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von P <sub>3</sub>	2.8	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des P <sub>3</sub> am Al- veolarrande	3.8	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von P <sub>4</sub>	3.2	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von P <sub>4</sub>	2.0	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des P <sub>4</sub> am Al- veolarrande	4.0	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M <sub>1</sub>	5.3	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von M <sub>1</sub>	3.6	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des M <sub>1</sub> am Al- veolarrande	5.0	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M <sub>2</sub>	5.5	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von M <sub>2</sub>	2.8	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des M <sub>2</sub> am Al- veolarrande	5.0	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M <sub>3</sub>	2.2	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite der Kaufläche von M <sub>3</sub>	1.8	—	—	—	—	—	—	—
Zähne, Breite des M <sub>3</sub> am Al- veolarrande	3.5	—	—	—	—	—	—	—

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)		
	Agnetheln Unterkiefer rechts	Agnetheln Unterkiefer links	Klippstein-Samm- lung H. v. Meyer
Unterkiefer, Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande des M <sub>3</sub>	10.2	11.1	—
Unterkiefer, Höhe des horizontalen Astes an dem hintern Alveolarrande des M <sub>1</sub>	9.8	9.8	—
Unterkiefer, Höhe des horizontalen Astes an dem vordern Alveolarrande des P <sub>4</sub>	8.8	—	—
Unterkiefer, Stärke des horizontalen Astes unterhalb der Zahnreihe bei M <sub>2</sub>	4.0	4.0	—
Unterkiefer, Stärke des horizontalen Astes knapp oberhalb der Basis bei M <sub>2</sub>	5.5	6.8	—
Zähne, Länge der Kaufläche von M <sub>3</sub>	4.4	5.3	4.8
» Breite » » » »	2.2	2.8	2.6
» Länge » » » M <sub>2</sub>	4.1	4.8	5.0
» Breite » » » »	2.2	3.0	2.8
» Länge » » » M <sub>1</sub>	3.5	—	4.5
» Breite » » » »	2.3	—	2.7
» Länge » » » P <sub>4</sub>	3.5	—	3.7
» Breite » » » »	2.1	—	2.6
Länge der ganzen Zahnreihe	20.0	20.5	—

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)				
	Grossprobstdorf Humerus rechts (a)	Bägendorf Humerus rechts (b)	Hammersdorf Humerus rechts (c)	Jakobsdorf Humerus links (d)	Sammlung in Mün- chen nach Portis Humerus links
Humerus, grösste Länge	37.8*	—	—	37.5*	37.0
Humerus, grösste Breite unter dem Gelenkkopf	14.2*	—	—	15.8	14.8
Humerus, grösste Breite in der Mitte gemessen von aussen nach innen	8.0*	11.2	8.2	8.2	8.4
Humerus, grösste Breite in der Mitte gemessen von vorne nach hinten	6.6	7.8	7.0	6.8	4.4
Humerus, grösste Breite oberhalb der untern Gelenkrolle gemessen von aussen nach innen	16.2	17.0	—	17.0*	17.0
Humerus, grösste Breite der untern Gelenkrolle	10.8	12.0	9.0*	11.0	11.4
Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu Echorhinus Cuv.)				
	Agnetheln Femur rechts (a)	Agnetheln Femur links (b)	Hammersdorf Tibia rechts (a)	Hammersdorf Tibia links (b)	
Femur, grösste Länge (caput femuris — condylus medialis)	54.0	—	—	—	
Femur, grösste Länge (trochanter major — con- dylus lateralis)	52.0*	—	—	—	
Femur, grösster Durchmesser des caput femuris	10.6	—	—	—	
Femur, grösste Breite zwischen caput femuris und trochanter major	24.2*	—	—	—	

Bezeichnung der gemessenen Linie	Rhinoceros antiquitatis Blumb. (seu tichorhinus Cuv.)			
	Agnetheln Femur rechts (a)	Agnetheln Femur links (b)	Hammersdorf Tibia rechts (a)	Hammersdorf Tibia links (b)
Femur, grösste Breite unterhalb des Kugel- gelenkes von aussen nach innen gemessen	17.0	—	—	—
Femur, grösste Stärke unterhalb des Kugel- gelenkes von vorne nach hinten gemessen	5.0*	—	—	—
Femur, grösste Breite des trochanter tertius am aufgebogenen Rande	7.5	—	—	—
Femur, grösste Breite unterhalb des trochanter tertius von aussen nach innen gemessen	9.0	10.5	—	—
Femur, grösste Stärke unterhalb des trochanter tertius von vorne nach hinten gemessen	6.2	6.3	—	—
Femur, grösste Breite des untern Gelenkes von ausen nach innen gemessen	15.6	17.2	—	—
Femur, grösste Breite des untern Gelenkes von vorne nach hinten gemessen	19.0	18.0	—	—
Femur, grösste Breite zwischen condylus medi- alis und condylus lateralis	13.2	13.0	—	—
Femur, grösste Breite zwischen Epicondylus medialis und Epicondylus lateralis	10.0	9.0*	—	—
Tibia, grösste Länge (tuberculum bis intercon- dylum mediale)	—	—	37.0	—
Tibia, grösste Breite (condylus lateralis bis con- dylus medialis)	—	—	13.5*	—
Tibia, Abstand der tuberositas tibiä bis zum hintern Einschnitt zwischen den beiden condyli	—	—	10.0	—
Tibia, grösste Breite am untern Gelenkkopf	—	—	11.0	11.0
Tibia, Schienbeinkörper, geringste Breite, von ausen nach innen gemessen	—	—	7.2	7.0
Tibia, Schienbeinkörper, geringste Stärke von vorne nach hinten gemessen	—	—	6.3	6.2



## Literatur-Verzeichnis.

- Abel O., »Säugetiere (Mammalia)« Abhandlung im Handwörterbuch der Naturwissenschaften. Bd. 8. 1913.
- Ackner M. J., »Siebenbürgische Petrefacten in seiner Sammlung.« Verh. u. Mitt. d. Siebenb. Vereins f. Naturw. zu Hermannstadt. Bd. I. 1850.
- Ackner M. J., »Fundgrube fossiler Überreste bei Hammersdorf.« »Bericht über die bei Holzmengen gefundenen fossilen Überreste.« Verh. u. Mitt. d. Siebenb. Vereins f. Naturw. zu Hermannstadt. Bd. III. 18 2.
- Breuning Stefan Dr., »Beiträge zur Stammesgeschichte der Rhinocerotidae.« Verh. d. zoolog. botan. Gesellsch. Wien. LXXIII. Bd. 1923.
- Dr. H. G. Bronn's »Klassen und Ordnungen des Tierreiches«. II. Bd. V. Abt. Mammalia, bearbeitet von Dr. C. G. Giebel. Leipzig 1874–1900.
- M. v. Kimakowicz, Museumsbericht. Verh. u. Mitt. d. Siebenb. Vereins f. Naturw. zu Hermannstadt. Bd. 51. 1901 (1902).
- Koch Anton, »Rhinoceren-Reste aus den mitteloligocänen Schichten der Gegend von Kolozsvár.« Annales hist. natur. Musei nation. hungarici. Vol. IX. 1911, pars. II.
- Koch Anton, »Prohyracodon orientalis ein neues Ursäugetier aus den mitteleocänen Schichten Siebenbürgens.« Természetr. Füzetek. XX. Bd. Budapest 1897.
- Meyer Hermann v., »Die diluvialen Rhinocerosarten.« Paläontographica. XI. Bd. Cassel 1863–64.
- Nehring A., »Diluviale Wirbeltierreste aus einer Schlote des Seveckenberges bei Quedlinburg.« Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Gesellsch. 56. Bd. Berlin 1904.
- Nehring A., »Neue Funde diluvialer Tierreste vom Seveckenberge bei Quedlinburg.« Sitzungsber. d. Gesellsch. Naturf.-Freunde zu Berlin 1904.
- Pavlov Marie, »Etudes sur l'histoire paléontologique des Ongulés. VI. Le Rhinocerotidae de la Russie et le développement de Rhinocerotidae en général.« Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou 1892. T. 2.
- Pöhlig H., »Über Elephas trogontherii und Rhinoceros Merki von Rixdorf bei Berlin.« Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Gesellsch. XXXIX. Bd. Berlin 1888.
- Portis Alessandro Dr., »Über die Osteologie von Rhinoceros Merki Jag. und die diluviale Säugetierfauna von Taubach bei Weimar.« Paläontographica. XXV. Bd. Cassel 1878.
- Rausenberger J., »Der Fund eines diluvialen Rhinocerosschädels bei Bruchköbel.« Bericht d. Wetterauisch. Ges. f. d. ges. Naturkunde zu Hanau a/M. 1903.
- Soergel W., »Die Säugetierfauna des alldiluvialen Tonlagers von Jokrim in der Pfalz.« Zeitschr. d. Deutsch. geolog. Ges. A. Abhandl. 77. Bd. 1925.
- Sterzel T. Dr., »Rhinoceros tichorhinus Cuv. aus dem Diluvium von Chemnitz.« Bericht der Naturw. Gesellsch. zu Chemnitz. X. Bd. 1877.
- Toula Franz, »Diluviale Säugetierreste vom Gesprenberg, Kronstadt in Siebenbürgen.« Jahrb. d. k. k. geolog. Reichsanstalt. Bd. 59. 1909. Wien.
- Zittel Karl A., »Handbuch der Paläontologie.« IV. Bd. München. Leipzig. 1891–93.



## XV.

## Nachtrag zur Orthopterenfauna Siebenbürgens.

Von Dr. Arnold Müller (Hermannstadt).

Seit der letzten Aufzählung der heimischen Geradflügler (d. Z. Jg. 72/74, 1924) hat sich ihre Zahl um drei Arten und eine Varietät vermehrt, ausserdem sind mehrere bemerkenswerte Fundorte dazugekommen:

*Forficulidae.*

*Labidura riparia* L. im Ufersand des Zibins bei Talmesch, Juli 1925 (Dr. E. Worell). Bisnun vornehmlich als Bewohner salzigen Bodens festgestellt.

*Blattidae.**Ectobius sylvestris* Poda.

Unter dem von Herrn Museumskustos Dr. W. Rammme (Berlin) abermals mit grösstem Entgegenkommen durchgesehenen *Ectobius*-Material, das angesichts der arg verregneten Sommermonate des Vorjahres gering ausgefallen war, staken neben *lapponicus* und *subsp. balcani* auch zwei *sylvestris* Poda, dessen Feststellung einen interessanten Zuwachs der heimischen Schabenfauna bedeutet. Das Tier ist auch hier Mittelgebirgsbewohner auf niedrigem Buchen- und Birkengestrüpp (vgl. auch Rammes Bemerkung »Arch. f. Nat.«. Bd. 86, 1912, S. 122).

Fundorte: Riu-Sadu, 18. Juni 1925, ein ♂;

Götzenberg, 3. August 1924, *forma discrepans*, Adelung, ein ♀.

Ein ♂ von *Blatta germanica* L. wurde von Kimakowicz, Mai 1909, auf dem Götzenberg erbeutet; das Vorkommen dieses Hausbewohners in so grosser Entfernung menschlicher Siedlungen ist immerhin bemerkenswert.

*Acridiidae.*

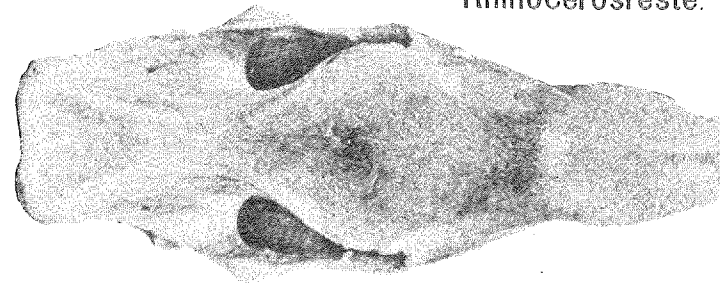
*Stauroderus apicarius* L. ♀. Orlat, dealu curmături, 17. August 1904 (Kimakowicz).

— *mollis* samt *var. ignifer* Rammme. Stolzenburg, alte Burg, 15. September 1904 (Kimakowicz), Algyógy, 31. August (bei Broos), Naja, 1. September 1924 (M.).

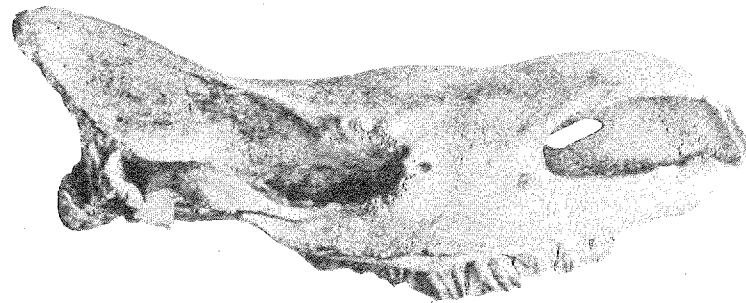
Am 24. Mai 1925 zirpten an den warmen Steilhängen der



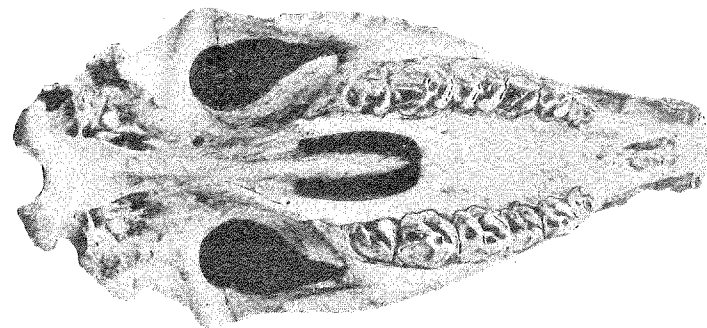
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



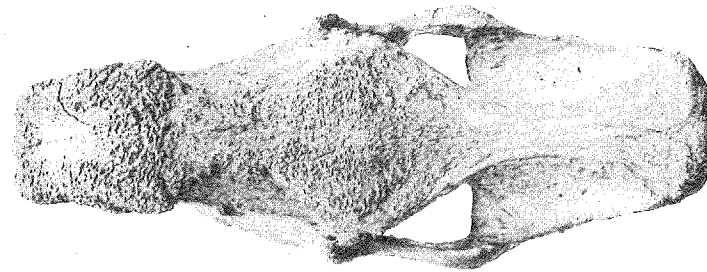
Von der Seite gesehen



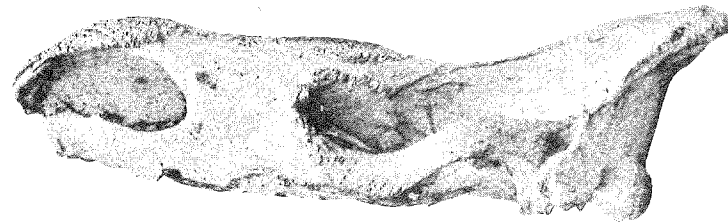
Von unten gesehen

Schädel von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)  
Aus dem Diluvium von Braller im Grosskokler Komitat

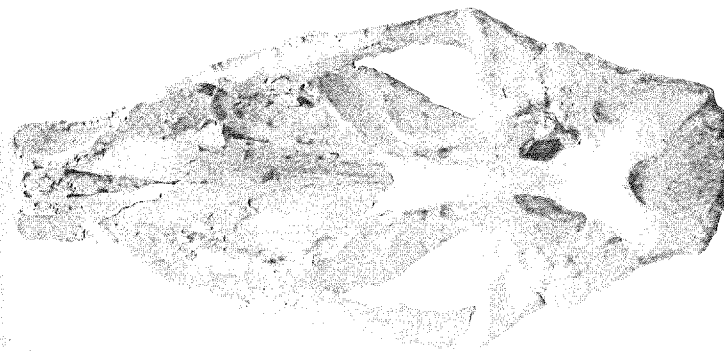
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



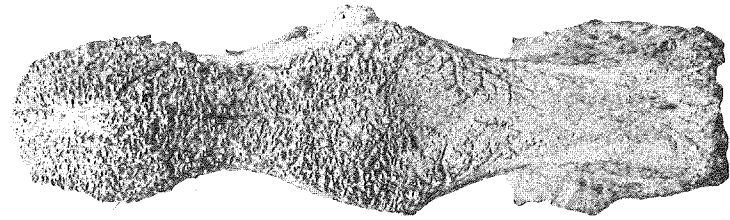
Von der Seite gesehen



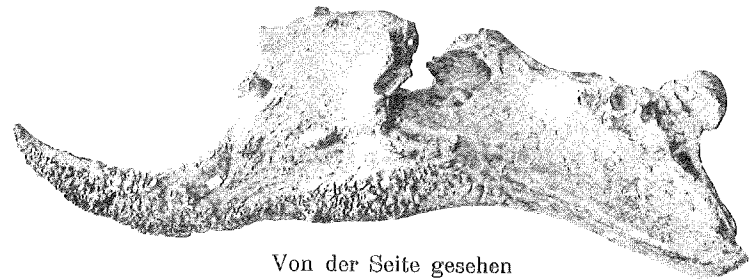
Von unten gesehen

Schädel von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)  
Aus dem Diluvium von Eulenbach im Hermannstädter Komitat

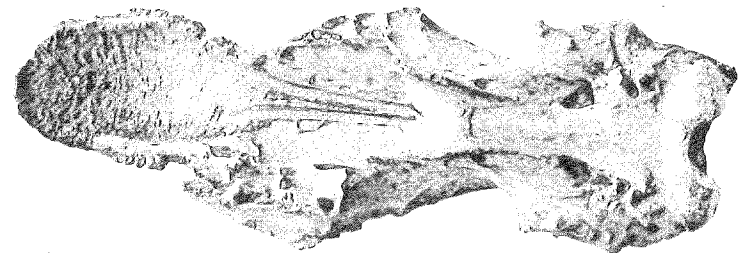
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



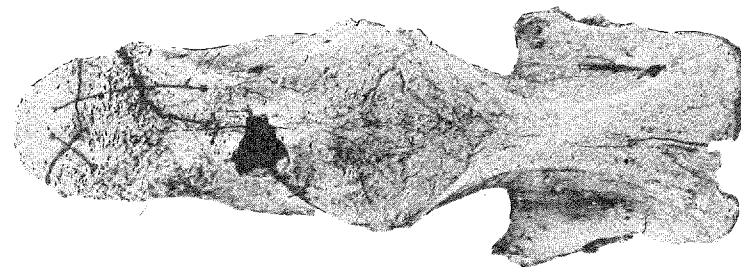
Von der Seite gesehen



Von unten gesehen

Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)  
Aus dem Diluvium vom Freitum bei Reps im Grosskokler Komitat

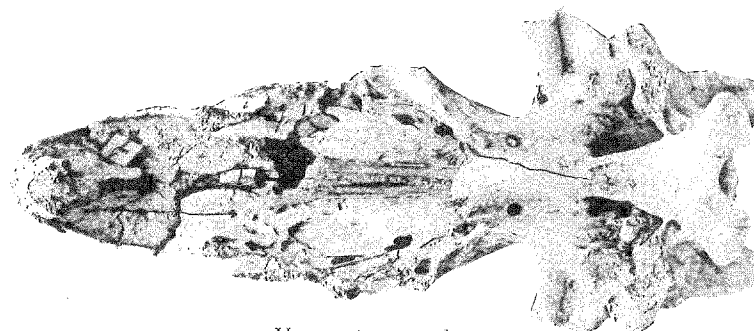
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



Von der Seite gesehen

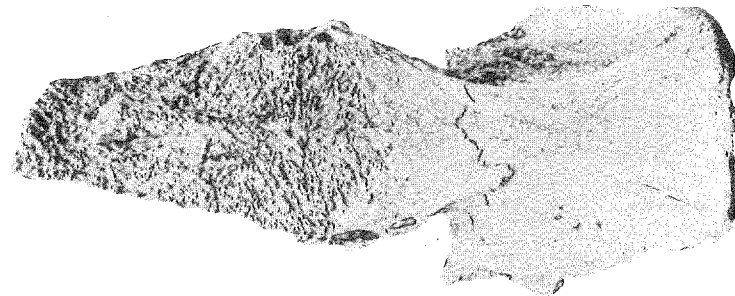


Von unten gesehen

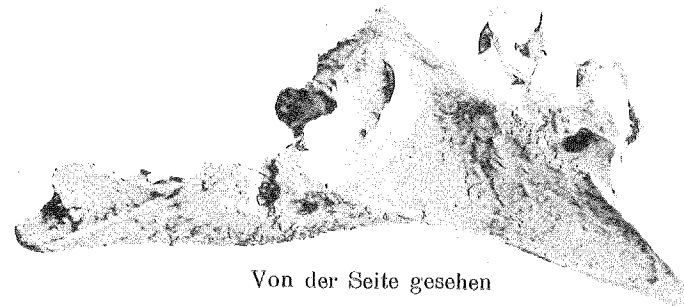
Schädelrest von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb. (seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)  
Aus dem Diluvium von Abtsdorf (I) im Grosskokler Komitat



Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



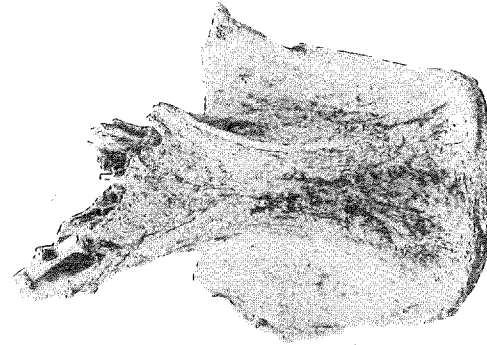
Von der Seite gesehen



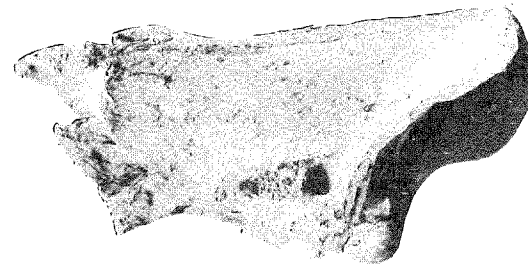
Von unten gesehen

Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)  
Aus dem Diluvium von Obergesäss im Hermannstädter Komitat

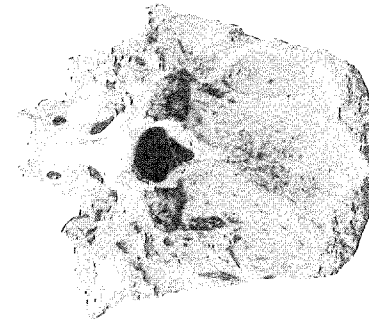
Rhinocerosreste.



Von oben gesehen



Von der Seite gesehen

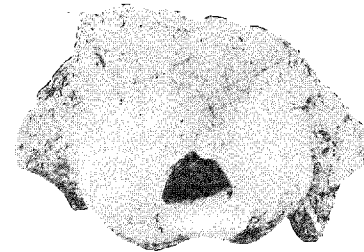


Von rückwärts gesehen

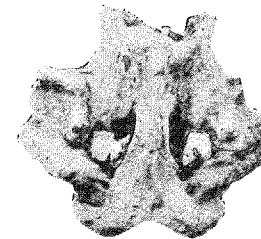
Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Holzungen im Hermannstädter Komitat

Rhinocerosreste.



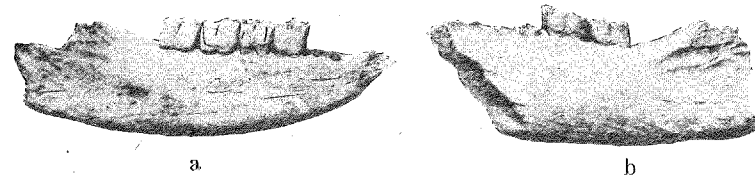
Von rückwärts gesehen



Von unten gesehen

Schädelbruchstück von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)  
Aus dem Diluvium von Abtsdorf (II) im Grosskokler Komitat

Rhinocerosreste.



a

b

Von der Aussenseite gesehen



a

b

Von der Innenseite gesehen



a

b

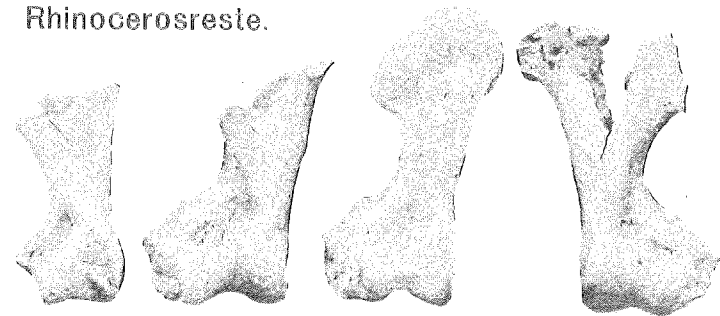
Von oben gesehen

Unterkieferreste (a u. b) von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

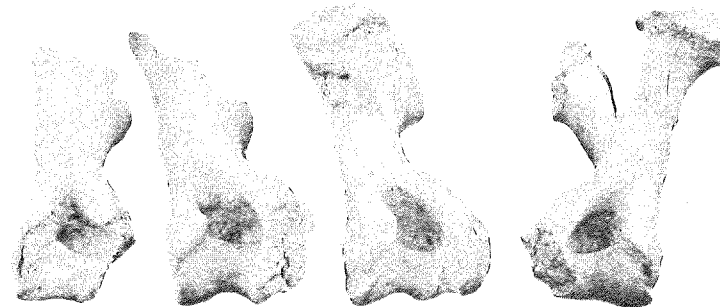
Aus dem Diluvium von Agnetheln im Grosskokler Komitat



Rhinocerosreste.



a b c d  
Von vorne gesehen



a b c d  
Von rückwärts gesehen

Oberarmknochen von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

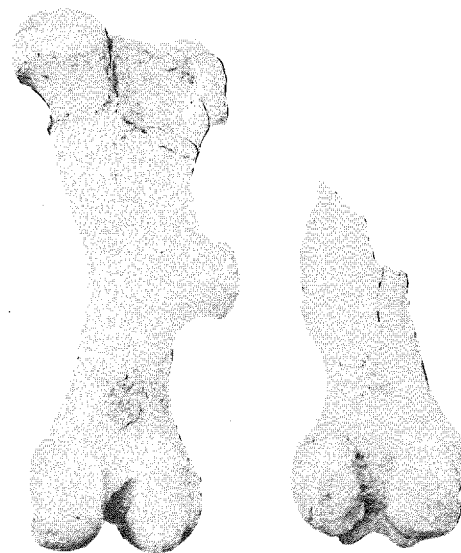
Aus dem Diluvium:

- a) rechter Humerus von Grossprobstdorf im Grosskokler Komitat
- b) „ „ „ Bägendorf im Grosskokler Komitat
- c) „ „ „ Hammersdorf im Hermannstädter Komitat
- d) linker „ „ „ Jakobsdorf im Grosskokler Komitat

Rhinocerosreste.



a Von vorne gesehen b



a Von rückwärts gesehen b

Oberschenkelknochen von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Agnetheln im Grosskokler Komitat

a) rechter Femur

b) linker Femur

Rhinocerosreste.



a Von vorne gesehen b



a Von rückwärts gesehen b



a Untere Gelenkflächen b

Schienbeinknochen von *Rhinoceros antiquitatis* Blumb.  
(seu *Rh. tichorhinus* Cuv.)

Aus dem Diluvium von Hammersdorf im Hermannstädter Komitat

a) rechte Tibia

b) linke Tibia